

Wilhelm Rosenbaum | Andreas Erdmann

ST Solinger Tageblatt

Solingen

in alten und neuen Bildern

Wilhelm Rosenbaum | Andreas Erdmann

Solingen

in alten und neuen Bildern

 **Solinger Tageblatt**



Wartberg Verlag

Bildnachweis

Stadtarchiv Solingen: S. 4, 6 o., 7 l., 8, 11 o., 12 o., 14, 16 o., 17 o., 18 o., 19 o., 20 o., 21 o., 23 o., 26, 28, 30 o., 31 o., 32 o./u., 34 o., 35 o., 36, 38, 40 o., 41 o., 42 o., 43 o., 44 o., 45 l., 46 o., 47 o., 49 o., 50 o., 51 o., 52 o., 54 o./u., 56, 58, 60 o., 61 o., 62 o., 63 o., 64, 66 o., 67 o.l.;
Solinger Tageblatt/Christian Beier: S. 5, 17 u., 18 u., 19 u., 31 u., 34 u., 42 u., 45 r., 59, 60 u., 66 u.;
Solinger Tageblatt/Andreas Erdmann: S. 6 u., 7 r., 9, 11 u., 13 r., 15, 20 u., 22 u., 23 u., 25, 29, 30 u., 33, 35 u., 37, 39, 40 u., 41 u., 43 u., 44 u., 46 u., 47 u., 48 u., 49 u., 51 u., 52 u., 53 u., 62 u., 63 u., 65, 67 u., 69;
Solinger Tageblatt/Uli Preuss: S. 12 u., 16 u., 21 u., 27, 50 u., 55, 57, 61 u., 71;
Archiv Solinger Tageblatt: S. 10 o., 13 l., 22 o., 24 (Archiv Jutta Meyer), 48 o., 68;
LVR Museum: S. 53 o.;
Kuratorium Balkhauser Kotten: 67 o.r.;
Schlossbauverein Burg: S. 70.

1. Auflage 2017

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Media-Print Informationstechnologie GmbH, Paderborn

Buchbinderische Verarbeitung: S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03 - 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-2463-7

Vorwort

„Gestatten, mein Name ist ... Solingen!“

So könnte, als persönliche Grußformel an Leserinnen und Leser, auch der Titel dieses neuen Bildbands lauten. Denn hier ist die Klingenstadt in ihrer ansprechenden Vielfalt präsent. Sie gibt optisch ihre Visitenkarte ab – gleich zweifach, hier das alte oder mindestens mittelalte Foto-Schätzchen aus vergangener Zeit, dort die heutige Version in Farbe.

Wenn Sie diese Mischung an eine erfolgreiche Tageblatt-Serie erinnert, liegen Sie richtig. Das Bilderrätsel, das dort mit Unterstützung des gut sortierten Solinger Stadtarchivs veröffentlicht wird, stand Pate bei der Idee, das Solinger Fotoalbum einmal durchzublättern und seine Aufnahmen mit denen aus der Gegenwart des 21. Jahrhunderts zu vergleichen. Einige der Zeitzeugen, die sich besonders gut auskennen und im Tageblatt ihre Erlebnisse mit Gebäuden, Straßen und Plätzen schilderten, kommen hier noch einmal kurz zu Wort. So entsteht in einer oft emotionalen Rückschau das Porträt des sich wandelnden Kleinstädtchens der Kaiserzeit, aus dem am Ende der 20er-Jahre die Großstadt Solingen entstand, der sich 1975 noch das idyllische Burg an der Wupper angeschlossen hat.

Wenn Sie gelegentlich innehalten, staunend zurückblicken oder überrascht auf Neues stoßen, hat dieses Solingen-Buch, ganz im Sinne der Fotografen und Autoren, seine bestmögliche Wirkung erreicht.

Viel Spaß also, Solingen will neu entdeckt werden!

Alter Markt

So sah der Alte Markt noch um 1940 aus: In seiner Mitte dominiert der frühere „Waffenschmied-Brunnen“, der schon 1895 errichtet wurde und der beim Bombenangriff im November 1944 mit dem ihn einrahmenden Häuserensemble zerstört wurde. Die alten Solinger sprachen vom „Klingenschmied-Denkmal“ und verbanden es mit jenem historischen Mitbürger Peter Hahn, dessen Begeisterung für Friedrich den Großen ihn über die Jahrhunderte zu einem lokalen Sympatheträger machte – wenngleich jener Peter Hahn in Wirklichkeit „nur“ ein Messer- und Gabelschmied gewesen ist. In gewisser Weise folgte im August 2011 eine Korrektur des martialischen Geschichtsbilds mit der vom Bildhauer Henryk Dywan gestalteten Klingenschmied-Gruppe, die der Verschönerungsverein Solingen gestiftet hat.





Ohliger Tor

Eine fußläufige kurze Einkaufspassage in der Innenstadt, mit sonnenbadenden Café-Gästen: Der Kontrast zur Schwarz-Weiß-Aufnahme, die vor dem Krieg entstand, könnte kaum größer sein. Gegenüber der aktuellen Farbigkeit der Gebäude und ihrer werbewirksamen Präsentation dort eine einheitliche, typisch bergische Häuserfront, die traditionelle Fachwerk-Elemente mit Schieferdekor verbindet. Den Bezug zur Stadtgeschichte liefert nur noch der Straßenname: Er wird urkundlich bereits 1650 benutzt und gibt einen Hinweis auf das ehemalige westliche Stadttor Solingens, als die heutige Großstadt noch ein sehr überschaubares Städtchen war. Seit 1935 ist die Bezeichnung wieder amtlich eingeführt.





Rostertreppe

Dies ist ein stilles, fast meditatives Fleckchen: Wenige Treppenstufen, die von der Hauptstraße hinauf zur Stadtkirche am Fronhof führen. Im ausklingenden Mittelalter soll der Name entstanden sein. Heimatforscher erklären das Wort Roster als eine Art Eisengitter, das vor der Friedhofstreppe angebracht wurde, um Vieh und Hunde vom Friedhof, der sich direkt an das Kirchengebäude anschloss, fernzuhalten. Einmal noch macht die Rostertreppe Geschichte: Bei der Zerstörung der Solinger Altstadt wird auch die frühere evangelische Kirche, die sogenannte „Alte Kirche“, ein Opfer der Bomben, einzig und allein die Treppe bleibt erhalten. Die neue Stadtkirche wird am 4. November 1956 eingeweiht und als „das neue Wahrzeichen von Solingen“ gefeiert.

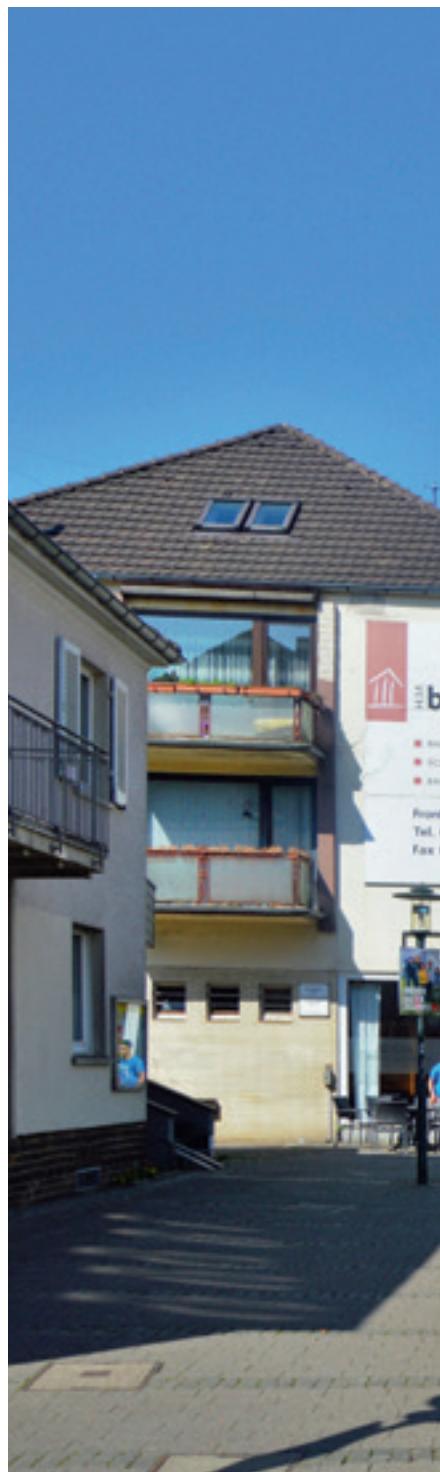
Fronhof

Der Wandel der Zeit lässt sich rechts an der modernisierten Kirchenfassade ablesen, der Platz selbst ist eine historische Urzelle der Stadt. Mit dem Fronhof wurde, erstmals für das Jahr 1303 dokumentiert, ein Herrensitz bezeichnet, der 1363 von den bergischen Grafen an die Abtei Altenberg verkauft wurde. Seine neue Gestaltung erhielt der Fronhof in den Wiederaufbaujahren. Ein beliebtes Postkartenmotiv wurde sofort das bronzenen Denkmal der „Liëwerfrau“, das der in Solingen aufgewachsene Erlefried Hoppe, der Bildhauer der Kölner Dombauhütte, 1958 ausführte. In den 90ern kam eine silberne Halbkugel auf dem Platz hinzu, die als Kinderrutsche dient und in einem Wettbewerb des Tageblatts den lustigen Mundartnamen „Rötschbüll“ (für Rutschbeule) erhielt.



„Wer als alter Solinger diesen Platz nicht kennt,
ist kein echter Solinger. Das Haus in der hinteren Bildmitte
beherbergte im 19. Jahrhundert eine Gaststätte, die einen sehr
guten Ruf genoss, aber 1899 schloss. Später ist es auch als Gerichts-
gebäude genutzt worden. Bis zur Zerstörung beim Bombenangriff im
November 1944 gab es in diesem Gebäude noch eine Stellmacherei,
die Karrenräder und Deichseln für Pferdefuhrwerke herstellte.“

Margret Wölfer







Graf-Wilhelm-Platz, Monopol

Am Graf-Wilhelm-Platz, der an die Verleihung der Stadtrechte anno 1374 an Solingen durch eben jenen Wilhelm erinnert, ist der Hingucker der „Hofgarten“, das im Herbst 2013 installierte Einkaufs-Center. Dabei steht der Hofgarten, in dem Fußball-Weltmeister Christoph Kramer sich nach der Rio-WM 2014 seinen Solinger Fans vorstellte, auf lokalhistorisch interessantem Boden. Denn hierhin pilgerten bis Ende der 60er-Jahre die Filmfreunde ins Monopol-Kino. Aber im „Monopol“, das am 19. März 1968 dank 130 Kilo Sprengstoff in einer gewaltigen Staubwolke verschwand, waren auch Stars und Sternchen leibhaftig auf der Bühne zu erleben: Max Greger, Zarah Leander und Cornelia Froboess, Peter Alexander, „Kuli“ und Hazy Osterwald. Und Laurie London besang dort 1960 ein nicht allzu groß geratenes Kleidungsstück, nämlich den „Itzy Bitzy Teenie Weenie Yellow Polka Dot Bikini“.

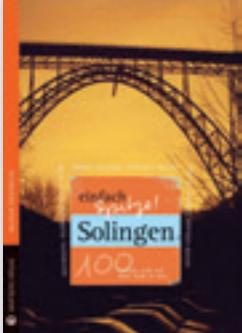




Turmpassage

Zum Konzept von Architekt Kurt Baden gehörte eine unterirdische Ladenpassage, die Parkhaus und Karstadt mit der Innenstadt verband. Man konnte somit unter dem Graf-Wilhelm-Platz „hindurchspazieren“. Einmal in ihrer Geschichte schaffte es die Passage zu internationalem Presse-Ruhm: 1983 berichtete das amerikanische Magazin „Time“ über einen Solinger „Käse-Krieg“, der ausgebrochen war, nachdem störende Gouda-Düfte aus einem Käse-Laden zu einer juristischen Auseinandersetzung geführt hatten. Heute ist die Unterführung am Ende der Kirchstraße, Richtung Alter Markt, geschlossen. Und die Fußgänger sind zur Oberwelt zurückgekehrt.

Weitere Bücher aus der Region



Solingen – einfach Spitze!
100 Gründe, stolz auf diese Stadt zu sein
Wilhelm Rosenbaum
96 Seiten, zahlr. Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2906-9



**Aufgewachsen in Solingen
in den 40er und 50er Jahren**
Wilhelm Rosenbaum
64 Seiten, zahlr. Farb- u. S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-1887-2



**Aufgewachsen in Solingen
in den 60er und 70er Jahren**
Wilhelm Rosenbaum
64 Seiten, zahlr. Farb- u. S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-1888-9



**Solingen – Stadtwanderführer
20 Touren**
Uli Auffermann
144 Seiten, zahlr. Farbfotos und Karten
ISBN 978-3-8313-2340-1



**Geschichten und Anekdoten aus Solingen
Klammerblues im Ponystall**
Wilhelm Rosenbaum
80 Seiten, zahlr. S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-1817-9



**Echt clever! Geniale Erfindungen aus
Nordrhein-Westfalen**
Hans-Jörg Kühne
120 Seiten, zahlr. Farb- und S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-2991-5

Wo und wie sich unser Solingen seit dem ausklingenden 19. Jahrhundert verändert, verbessert oder erfreulicherweise erhalten hat bis in die Gegenwart, das zeigt ein interessanter Foto-Spaziergang der besonderen Art. Denn das Gestaltungsprinzip dieses Buches heißt: alt und neu gegenübergestellt, in historischen Bildern aus dem Solinger Stadtarchiv und in ganz aktuellen Farbaufnahmen, möglichst vom gleichen Standort aus.

Dieses Fotoalbum für Solingen, Höhscheid, Gräfrath, Wald, Ohligs und Burg wurde angeregt durch das beliebte Bilderrätsel des „Solinger Tageblatts“, das bei seinen Lesern persönliche Erinnerungen weckt und gleichzeitig ein Zeugnis für Stadtgeschichte und städtebauliche Akzente ablegt.

Blättern Sie also mit durch Geschichte und Gegenwart der Klingenstadt: Vielleicht entdecken Sie hier und da Altvertrautes oder gar Einzigartiges, was Sie in Ihrer Stadt so eigentlich nicht erwartet hätten.

Bilder einer Stadt gestern und heute – Sie wissen ja, unser Solingen ist immer gut für Überraschungen.



Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-2463-7



17,90 (D)